

sticht. Die wort aus dem mund eines Weisen / sind holdselig / Aber des Narren lippen verschlingen den selben / Der anfang seiner wort ist Narrheit / Vnd das ende ist schedliche torheit. Ein Narr macht viel wort / Denn der Mensch weis nicht was gewesen ist / Vnd wer wil im sagen / was nach im werden wird? Die erbeit der Narren wird jnen sawr / Weil man nicht weis in der Stad zu gehen.

Weh dir Land / des König ein Kind ist / vnd des Fürsten früe essen. Wol dir Land / des König edel ist / vnd des Fürsten zu rechter zeit essen / zur stercke vnd nicht zur lust. (Denn durch faulheit sincken die Balcken / vnd durch hinleffige Hende / wird das Haus trieffend) Das macht / sie machen brot zum lachen / Vnd der wein mus die Lebendigen erfreuen / vnd das gelt mus jnen alles zu wegen bringen.

Fluch dem Könige nicht in deinem Herzen / vnd fluche dem Reichen nicht in deiner Schlafkammer / Denn die Vögel des Himmels führen die stim / vnd die sitzig haben / sagens nach.

(Weis)
Er gedencet nicht wie es vor hin andern gangen ist / feret fort / vnd weis doch nicht wie es gehen wird.

(Lebendig)
Das sind die im fausse leben / vnd mit freuden zeren.

XI.

LAS dein Brot vber das wasser faren / so wirstu es finden auff lange zeit. Teil aus vnter sieben vnd vnter achte / Denn du weisest nicht was fur vnglück auff Erden komen wird. Wenn die wolcken vol sind / so geben sie Regen auff die erden / Vnd wenn der Barim fellt / er falle gegen mittag / oder mitternacht / auff welchen ort er fellt / da wird er ligen. Wer auff den Wind achtet / der seet nicht / Vnd wer auff die Wolcken sihet / der erndtet nicht.

Gleich wie du nicht weisst den weg des winds / vnd wie die gebeine in Mutterleibe bereit werden / Also kanstu auch Gottes werck nicht wissen / das er thut vberall.

Frue see deinen Samen / vnd las deine hand des abends nicht ab / Denn du weisst nicht / ob dis oder das geraten wird / Vnd obs beide geriete / so were es deste besser.

ES ist das Liecht süsse / vnd den augen lieblich die Sonne zu sehen.

Wenn ein Mensch lange zeit lebet / vnd ist frölich in allen dingen / So gedencet er doch nur der bösen Tage / das jr so viel ist / Denn alles was im begegnet ist / ist eitel.

(Faren)
Das ist / Gib frey weg jederman / was du vernagst / Denn es möcht die zeit komen / du thutest gern / vnd wirst nicht kenen.

(Wissen)
Denn zukünfftiges ist vns alles verborgen / Darumb mus es alles gewogt sein in leitlichem Leben.

XII.

S freue dich Jüngling in deiner Jugent / vnd las dein Hertz guter ding sein in deiner Jugent. Thu was dein Hertz lüftet / vnd deinen Augen gefelt / Vnd wisse / das dich Gott vmb dis alles wird fur Gericht führen.

LAS die Trawrigkeit aus deinem Herzen / vnd thu das vbel von deinem Leibe / Denn kindheit vnd jugent ist eitel.

Gedencet an deinen Schepffer in deiner Jugent / ehe denn die bösen Tage komen / vnd die jar erzutretten / Da du wirst sagen / Sie gefallen mir nicht. Ehe denn die Sonne vnd das Liecht / Mond vnd Sterne finster werden / vnd Wolcken wider komen nach dem Regen. Zur zeit wenn die Hüter im Hause zittern / vnd sich krümmen die Starcken / vnd müffig stehen die Müller / das jr so wenig worden ist / vnd finster werden die Gesicht durch die Fenster. Vnd die Thür auff der gassen geschlossen werden / das die stim der Müllerin leise wird / vnd erwacht wenn der Vogel singet / vnd sich bücken alle Töchter des gesangs. Das sich auch die Höhen fürchten vnd schewen auff dem wege / Wenn der Mandelbarim blühet / vnd die Hewschrecken beladen wird / vnd alle Lust vergethet (Denn der Mensch feret hin da er ewig bleibt / vnd die Klegler gehen vmb

Mit diesen verbrochen Worten beschreibet er das Alter eines Menschen / wenn die Senen zittern / die Beine sich krümmen / die Augen tunkel werden / die Seene nicht wol malen / die Har grau / vnd die Schuldern sich bücken / die Ohren hangen vnd taub werden etc.

Am v her